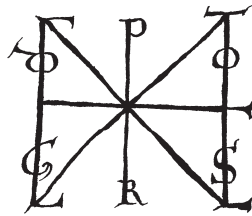


# Kaiser Heinrich III.

## Regierung, Reich und Rezeption



**Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar  
Goslarer Fundus**

**Herausgegeben vom  
Geschichtsverein Goslar e. V.  
und vom  
Stadtarchiv Goslar**

**Band 59**

# **Kaiser Heinrich III. Regierung, Reich und Rezeption**

**Herausgegeben im Auftrag des  
Geschichtsvereins Goslar e. V.  
von  
Jan Habermann**

**Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2018**

Diese Veröffentlichung wurde gefördert durch



Hans-Joachim Tessner-Stiftung  
ggr. 1990

Titelbild: Kaiser Heinrich III. nimmt von geistlichen Schreibern ein Schriftwerk entgegen. Bremer Evangelistar, Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Ms. B. 21, fol. 125r.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Geschichtsverein Goslar e. V.  
Alle Rechte vorbehalten

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

ISSN 1615-0929

ISBN 978-3-7395-1159-7

Grafik/Layout: Thomas Velte, Goslar, [thomasvelte-design.de](http://thomasvelte-design.de)

Druck und Verarbeitung: Quensen Druck + Verlag GmbH, Goslar

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

**6**

Grußwort, Vorwort

**9**

Jan Habermann  
Königsherrschaft in der Zeit  
Heinrichs III. –  
ein historischer Überblick

**21**

Gerhard Lubich  
Den Kaiser bewerten:  
Heinrich III. in Geschichtsschreibung  
und historischer Forschung

**33**

Oliver Auge  
Der vergessene Kaiser?  
Heinrich III. und die Frage  
nach historischer Größe

**45**

Gerd Althoff  
Kaiser Heinrich III. und die Sachsen:  
Konflikte und Konfliktlösungen

**57**

Christina Wötzel  
Agnes von Poitou –  
Ehefrau Kaiser Heinrichs III.,  
Mutter Heinrichs IV.  
und Kaiserin (1024–1077)

**83**

Cord Meckseper  
Pfalz und Stiftskirche in Goslar als  
räumliches Gegenüber von weltlicher  
und kirchlicher Macht?

**99**

Tillmann Lohse  
Macht und Pracht –  
Der „Codex Caesareus Upsaliensis“  
und sein Entstehungskontext

**113**

Christian Heitzmann  
Kaiserliche Pracht und sakrale  
Herrschaft.  
Das Evangeliar Heinrichs III.  
aus Goslar in der Tradition  
mittelalterlicher Buchmalerei

**131**

Sebastian Steinbach  
Heinrich III. – Ein Münzreformer  
auf dem Kaiserthron?  
Goslar und die Geldwirtschaft  
im ostfränkisch-deutschen Reich  
des 11. Jahrhunderts

**153**

Jan Habermann  
Reich und Region:  
Die Königslandschaft Harz  
unter Heinrich III. bis zum  
Burgenbau der späten Salierzeit

**175**

Ulrich Albers  
Das Urkundenwesen  
unter Heinrich III.  
am Beispiel der für Goslar  
ausgestellten Originalurkunden  
zwischen 1047 und 1055

**198**

Gesamtbibliographie

**214**

Autorenverzeichnis

## Grußwort

Das Jahr 2017 stand in Goslar ganz im Zeichen des 1000. Geburtstags von Kaiser Heinrich III. Wir haben dieses Jubiläum mit einem umfangreichen Sonderprogramm begangen, das Kulturvereine, Ehrenamtliche und Museen in Zusammenarbeit mit der Stadt Goslar in monatelanger Vorbereitungsarbeit und Planung arrangiert haben. Vor uns liegt nun Band 59 der vom Geschichtsverein Goslar e. V. und vom Stadtarchiv Goslar herausgegebenen Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar / Goslarer Fundus“, der gewissermaßen die literarische Abrundung der Feierlichkeiten bildet.

Sein 1000. Geburtstag war Anlass, die Leistungen und Errungenschaften Kaiser Heinrichs III. gerade hier in Goslar in den Fokus zu rücken. Denn sein Name war bislang kaum im historischen Bewusstsein verankert, obwohl er das Kaisertum zur höchsten Blüte seiner Macht geführt hatte. Und auch Goslar hat ihm so viel zu verdanken – führte er doch die Stadt mit der Errichtung der Pfalz als Regierungsort von einer bescheidenen Siedlung hin zur Reichsmetropole des 11. Jahrhunderts und es stellt sich die Frage, was Goslar heute ohne Kaiser Heinrich III. wäre. Genug Gründe also für eine gebührende Ehrung des fast vergessenen Herrschers.

Es war nicht die Inszenierung möglichst spektakulärer Events und Festakte, die das Sonderprogramm um unseren Tausendjahrkaiser so großartig wahrnehmen ließen. Vielmehr war es so besonders, dass jeder Verein und jeder Ehrenamtliche im Rahmen seiner Mittel, doch mit umso mehr Zeitinvestition und Liebe zur Sache, der Öffentlichkeit sein Angebot gemacht hat – ein hervorragender Beweis dafür, dass in Zeiten begrenzter Mittel das ehrenamtliche Engagement in Goslar die Kultur unserer Stadt in so großartiger Weise belebt.

Dem Goslarer Museumsverein ist es gelungen, das prachtvolle Evangeliar Heinrichs III., die Kaiserbibel Codex Caesareus, aus Schweden nach Goslar zu holen und als Leihgabe zur Ausstellung zu bringen. Seinem vielfältigen Engagement ist es zu verdanken, dass das Geburtstagprogramm so eine großartige Spezialität bieten konnte. Schon zu Anfang des Jahres startete das Goslarer Zinnfigurenmuseum eine eigene Vortragsreihe, die vor allen Dingen Licht brachte in die frühe Siedlungsgeschichte Goslars und in die Baugeschichte der Kaiserpfalz. Einen Höhepunkt stellt das selbst gebaute Diorama dar, in dem Heinrich III. sogar lebendig erscheint. Dank der Kulturinitiative Goslar erlebten wir in der Kaiserpfalz einen „Tusch für Heinrich III.“, denn beim Abschlusskonzert der Konzertarbeitswochen gratulierten die „Besten der Besten“ an Nachwuchsmusikern aus aller Welt auf diese Weise dem Kaiser zum 1.000. Geburtstag. Das Stadtarchiv Goslar hatte mit Unterstützung des Vereins „pro stadttarchiv“ eine Ausstellung von acht Originalurkunden Kaiser Heinrichs III. vorbereitet, von denen allein sechs hier in Goslar ausgestellt wurden.

Nicht zuletzt hatte der Geschichtsverein Goslar sieben hochkarätige Vorträge namhafter Mittelalterhistoriker arrangieren können. Die spannenden Vorträge zu Heinrich III. konnten wir nicht nur hören und erleben, sondern nun auch in diesem Sammelband nachlesen. Mein Dank gilt dem Geschichtsverein Goslar und Herrn Dr. Jan Habermann als Herausgeber, die mit der Vorlage dieses Buches eine mehr als würdige und bleibende Erinnerung an den für Goslar so wichtigen Kaiser geschaffen haben.

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister der Stadt Goslar

# Vorwort

Eigentlich hätte Kaiser Heinrich III. mit einer Reiterstatue vor der Kaiserpfalz geehrt werden müssen, war er es doch, der das Kaiserhaus errichten ließ, hier häufig Hof hielt und auch sonst ein Förderer der Stadt Goslar war. Tatsächlich sollten er und sein Sohn Heinrich IV. als Goslar besonders verbundene Herrscher „Reiterstandbildnisse“ vor der im 19. Jahrhundert restaurierten Kaiserpfalz erhalten. Stattdessen führte dann jedoch der Tod Kaiser Wilhelm I. 1888 zum Beschluss der Stadt Goslar, Wilhelm als „unvergleichlichem Monarchen, welchem es vergönnt war, das deutsche Reich wieder zu einen und zu einer nie geahnten Blüthe zu bringen in der Nähe des altherwürdigen Kaiserhauses, welches noch von der Macht und Herrlichkeit des alten deutschen Reiches zeugt, ein Denkmal zu errichten“ (Stadtarchiv Goslar, RR Abt. I, Fach 39, Nr. 8) – mit Kaiser Barbarossa als Gegenüber. Auf Heinrich III. treffen wir nun in den Gemälden von Hermann Wislicenus im Inneren der Pfalz: als Erbauer der Pfalz bei Anweisungen zum Bauprogramm und bei seiner Rückkehr aus Italien 1046, wo er in Rom drei gleichzeitig herrschende Päpste abgesetzt und seinen Vertrauensmann Suitger als Clemens II. zum Papst ernannt hatte, um sich von diesem zum Kaiser krönen zu lassen.

Diesen „schillernden“ Kaiser wollte der Geschichtsverein Goslar bereits in einem Sammelband behandeln, der die Beiträge einer Tagung des Jahres 2006 anlässlich des 950. Todestages Heinrichs III. enthalten sollte. Aber erst dem Vorstoß des Museumsvereins Goslar, das ursprünglich der Stiftskirche St. Simon und Juda gewidmete Evangeliar Heinrichs zu dessen 1.000 Geburtstag aus der Universitätsbibliothek Uppsala vorübergehend nach Goslar zu entleihen, ist es zu danken, dass begleitend zur Ausstellung eine Vortragsreihe des Geschichtsvereins

namenhafte Professoren in die Kaiserpfalz führte, deren Vorträge – soweit vorliegend – nun in diesem Band nachlesbar sind und durch weitere Beiträge ergänzt werden. Dass zeitgleich das Geburtsjahr des Kaisers in Frage gestellt wird und Argumente dafür sprechen, es ein Jahr vorzudatieren, tut den vielfältigen Veranstaltungen unterschiedlicher Vereine und Institutionen in ehrenamtlich-öffentlicher Zusammenarbeit mit der Stadt Goslar keinen Abbruch.

Der Geschichtsverein ist seinem Beiratsmitglied, Herrn Dr. Jan Habermann, sehr dankbar für seine Vorschläge für die Veranstaltungsreihe und insbesondere für seine Bereitschaft, als Herausgeber diesen Band entstehen zu lassen. Dank gilt der Stadt Goslar für die Bereitstellung der Pfalz als Vortragsstätte und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie dem Regionalverband Harz e. V. als Förderern der Veranstaltungsreihe. Herzlich zu danken ist auch den Referenten und Autoren für die kostenlose Bereitstellung ihrer Manuskripte. Ohne eine großzügige Förderung der Hans-Joachim-Tessner-Stiftung, die den Goslarer Geschichtspreis dotiert und bereits frühere „Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar / Goslarer Fundus“ unterstützte, wäre die Herausgabe dieses Bandes nicht möglich geworden.

Günter Piegsa  
Geschichtsverein Goslar e. V.  
1. Vorsitzender